

Der Schnitt 1 ist durchweg rezent gestört mit Baugruben von Strom- und Gasleitungen, Fundamente der Straßenbeleuchtung etc. Lediglich in einem Abstand von 60 cm zur Hauskante zeigt sich hier die historisch Befundsituation. Mittig durch Gasleitung und Graben hierzu unterbrochen ist die Baugrube des Fundamentes zu erkennen. Dabei auffallend, das um ca. 12 cm in die Fläche hereinreichende Fundament im Norden. Nach Süden springt es in der Flucht zurück.

In Profil 1 (Abb. 04) ist die Fundamentierung des heutigen Hotels Ankers auf Bautiefe ersichtlich. Dabei handelt es sich um ca. 40 x bis zu 90 cm erhaltene Sandsteinquader in gelbgrauem Sandkalkhaltigem Mörtel. Das Fundament trennt sich in der ausgegrabenen Fläche mittig durch eine nachträgliche Ziegelausflickung, für die Einbringung einer Gasleitung aus der 2.H. 20. Jh.

Auffallend dabei ist die nachträgliche Verwendung von Spolien mit unterschiedlichen Bearbeitungsspuren von Hacke und Spitzeisen. Dabei tritt deutlich, der nördliche Bereich um ca. 12 cm von der südlichen Aufmauerung ins Planum hervor. Dieselbe Unterscheidung zeigt sich auch im Aufgehenden als stumpfe Baunaht. Die Mutmaßung, hier liegt eine Erweiterung vor, ist nicht von der Hand zu weisen. Prägnant ist die Beschaffenheit der angesetzten Quader die in Form von Bearbeitung und auch Randschlag deutlich auf eine poststaufige Tradition deuten.

Das Hotel Anker ist wohl um zu Beginn des 17. Jh. errichtet. Der Anbau scheint um 1670 erfolgt zu sein, hier bietet sich mit dem wieder verwendeten Material die Möglichkeit an, die 1670 abgerissene Torburg im südlich benachbarten Sternplatz als Steinbruch genutzt zu sein.

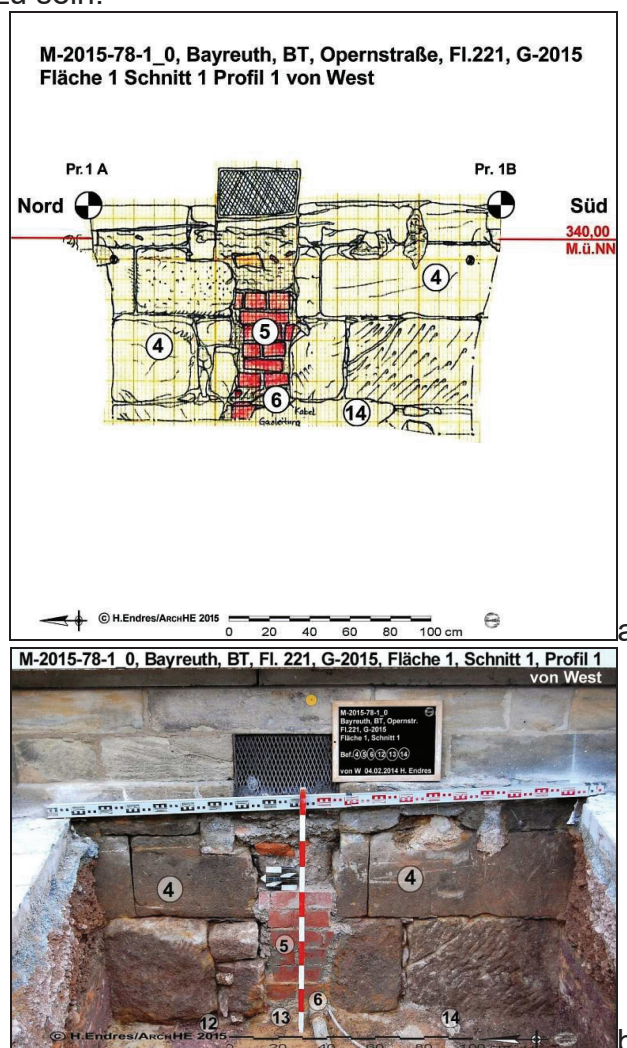


Abb.4 Schnitt1 Fläche 1 Ansicht Profil 1; © H.Endres/ARCHHE 2015